

EHRENAMT IN BIBLIOTHEKEN 2

Ehrensache oder nur das gute Gefühl?

Wie die Arbeit mit Ehrenamtlern gelingt
und warum sie die Bibliotheksarbeit bereichern

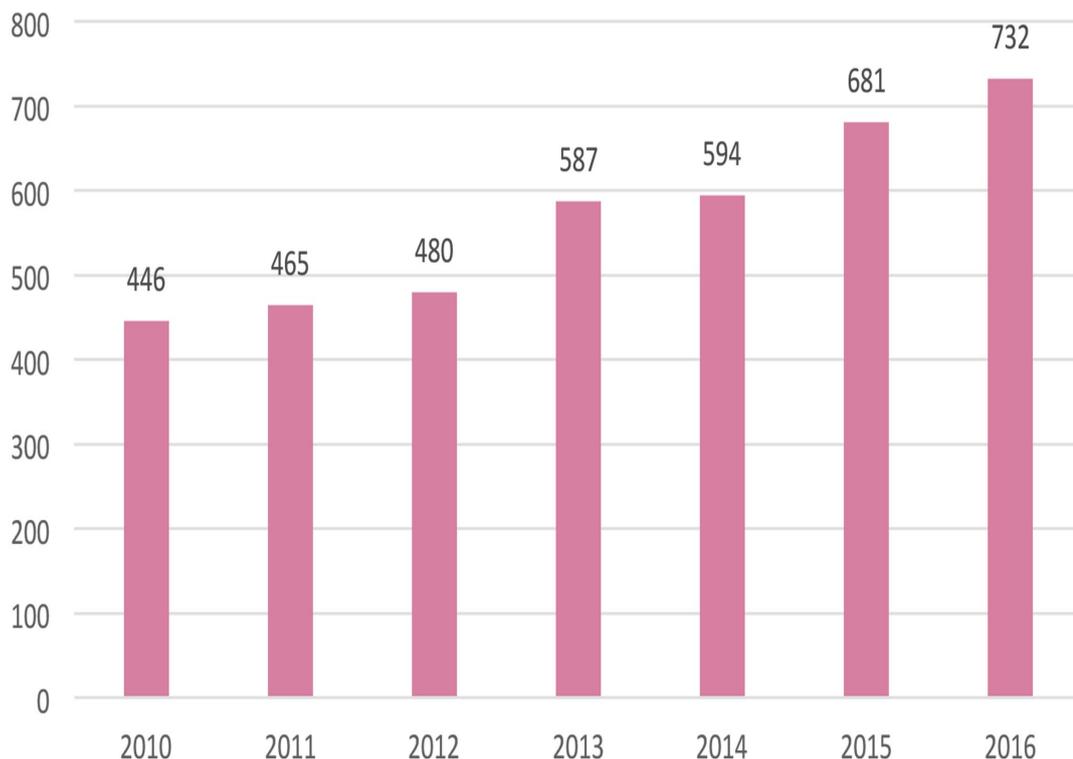
von UTE NITZSCHE

Bibliotheken verändern sich. Dass dieser Wandel auch andere Personalstrukturen mit sich bringt, zeigt sich an der wachsenden Zahl von Freiwilligen. Vor allem kleinere und mittlere Bibliotheken kommen kaum mehr ohne aus. Was treibt die ehrenamtlichen Helfer an und was braucht es, damit ihr Einsatz ein Erfolg für alle wird?

Festanstellung, Selbstständigkeit oder Aushilfsjobs – in der Regel dient die tägliche Beschäftigung in erster Linie dem Zweck, Geld zu verdienen und für den eigenen Unterhalt zu sorgen. Auf dieser Grundlage funktioniert im weitesten Sinne unsere Gesellschaft. Im besten Fall macht diese Arbeit, der wir tagein tagaus nachgehen, dann auch Spaß; nicht wenige Menschen defi-

nieren sich vor allem über ihren Beruf. Aber ist das auch beim Ehrenamt so? Warum üben Menschen freiwillig eine Tätigkeit aus, für die sie nicht bezahlt werden? Ist es tatsächlich purer Altruismus? Oder spielen auch andere Gründe, die nicht mit Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit zu tun haben, eine Rolle?

„Sobald die Aufgabe der persönlichen Zufriedenheit dient, schaut man weder auf Zeit noch Geld“, sagt zum Beispiel Martina Klank. Die ehemalige Textilingenieurin leistet seit einigen Jahren Bürgerarbeit und Freiwilligendienst in der Stadtbibliothek Kamenz. Seit letztem Jahr versorgt sie mittels der Mobilien Bibliothek Menschen, die aus unterschied-



Entwicklung der ehrenamtlich Beschäftigten an Öffentlichen Bibliotheken in Sachsen

Quelle: DBS, Berichtsjahre 2010–2016

lichen Gründen nicht mehr das Haus verlassen können, mit Medien. Ein Gespräch mit ihr lesen Sie auf Seite 90.

Die „persönliche Zufriedenheit“, die Martina Klank anspricht, ist ein Aspekt, der neben Uneigennützigkeit und dem Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun und helfen zu wollen, mindestens ebenso ausschlaggebend dafür ist, warum Menschen ein Ehrenamt ausüben. Denn Martina Klank sagt außerdem: „Der Aufwand wird mit etwas Geld, aber umso mehr Dankbarkeit honoriert. Das Wichtigste ist jedoch, dass ich die Bestätigung erhalte, noch gebraucht zu werden.“ Viele Ehrenamtler wollen (wieder) unter Leute kommen und sich zugehörig fühlen; sie schätzen die sozialen Kontakte, die das Ehrenamt mit sich bringt. Das bestätigt auch Christa Scholze. Die Rentnerin, die bis zu ihrem 65. Lebensjahr berufstätig war, erklärt, dass ihr das Ehrenamt in der Stadtbibliothek Görlitz das Gefühl gebe, etwas getan zu haben und anderen zu helfen. Sie brauche das für ihr Gemüt, wie sie sagt, ansonsten sei es ihr zu langweilig. „Hier bin ich unter Leuten.“ Eine gesunde Portion Eigennutz ist also bei vielen Ehrenamtlerinnen vorhanden.

Freiwillige bringen Wissen und Motivation mit

Dass dem so ist, sollten sich auch Bibliotheken im Umgang mit ihren Freiwilligen bewusst machen. Stimmen die Rahmenbedingungen nicht und erfahren die ehrenamtlichen Kollegen keine Wertschät-

zung, können sie auch ganz schnell wieder das Weite suchen. Dann gibt es mehrere Möglichkeiten: immer wieder neue Ehrenamtler suchen, die dann auch noch eingearbeitet werden müssen, was mit Zeit und Aufwand verbunden ist, oder ganz auf die Freiwilligen verzichten. Den zweiten Weg geht die Bibliothek an der Hochschule für Musik in Dresden. Laut Leiterin Anja Goehler gab es immer wieder Versuche, einen Ehrenamtler zu beantragen. „Dies wurde hier im Haus bisher immer abgelehnt. Begründung: zu aufwendig und die Versicherungsweise wäre unklar. Dann stellte die SLUB Ehrenamtler ein, dennoch scheiterten alle Anträge. Mit welcher Begründung kann ich leider nicht sagen“, erklärt sie.

Jede Bibliothek muss für sich entscheiden, ob sie sich eine solche Einstellung zum Thema Ehrenamt leisten will und kann. Denn Ehrenamtler bringen nicht nur große Motivation und Zeit mit, sondern verfügen manchmal auch über spezielles Wissen, das sie in ihre Bibliotheksarbeit einbringen. Das bestätigt auch Eberhard Patzig. Er ist der Leiter der Bibliothek und Graphischen Sammlung am Grassi-Museum für angewandte Kunst in Leipzig. Dort sind schon seit längerem Ehrenamtler tätig, die laut Eberhard Patzig „wirklich substanzielle und unersetzliche Arbeit leisten“. Nachdem die Stelle im Dokumentationsbereich gestrichen wurde, arbeitet dort ein Ruheständler. „Eine weitere ehrenamtliche Kollegin katalogisiert retrospektiv unseren Periodi-

kabestand; auch dies ist kaum hoch genug zu bewerten, weil auch dieses Segment von einer Stellenkürzung in den 90ern betroffen war“, sagt der Bibliotheksleiter anerkennend. Dass es manchmal ohne das Fachwissen von Ehrenamtlern nicht geht, hat auch Gaby Langmann von der Stadtbibliothek in Pirna festgestellt. Als im Rahmen des Bundesprojektes „Kultur macht stark“ eine Fotostory mithilfe von Tablet-PCs erstellt werden sollte, war die Kompetenz von zwei ehrenamtlichen Helferinnen gefragt. Für die ehemaligen Pädagoginnen war es im Gegensatz zu den hauptamtlichen Bibliotheksmitarbeiterinnen kein Problem, Schüler der siebenten Klasse aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Vorkenntnissen zusammenzubringen.

Eigene Aufgaben schaffen Motivation

An diesen Beispielen zeigt sich, wieso es oft so wichtig und auf längere Sicht auch der einfachere Weg ist, die Ehrenamtlichen an die Bibliothek zu binden. Das beginnt bereits auf der persönlichen Ebene zum Beispiel mit einer Glückwunschkarte oder einem Blumenstrauß zum Geburtstag oder einem Gruß und Genesungswünschen, wenn der ehrenamtliche Mitarbeiter mal krankheitsbedingt ausfällt – leicht zu realisierende Dinge, die den freiwilligen Helfern zeigen, dass sie dazugehören und gebraucht und wertgeschätzt werden. Auch Selbstbestimmung in der Wahl der Aufgaben und – wenn möglich – flexible Zeiteinteilung tragen dazu bei, ein Ehrenamt attraktiv zu machen. Freiwillige sind keine kostenlosen Arbeitskräfte, über die man nach Belieben verfügen kann.

Anerkennung geht darüber hinaus auch mit den eigentlichen Aufgaben der Ehrenamtler einher. Ein eigenes Tätigkeitsfeld statt Aushilfsarbeiten auf Zuruf schafft nicht nur Motivation und Vertrauen, sondern sorgt gerade in kleinen und mittleren Bibliotheken für eine echte Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeiter. So unterstützen beispielsweise in der Stadtbibliothek Görlitz vier Ehrenamtliche das Personal bei der Einweisung der Benutzer und stehen diesen an den Internet- und Multimedia-PCs zur Seite. Außerdem helfen sie bei der Medienkontrolle und -pflege und erledigen einfache Rücksortierarbeiten. Sie erteilen auch einfache Auskünfte in der Informations- und Zeitschriftenabteilung. Ein eigenes Projekt der Ehrenamtler sind zudem die Lesepatenschaften, bei dem Görlitzer Bürger Kindergartenkindern bei der Verbesserung ihrer Sprachfertigkeiten helfen und damit auch die Arbeit der Kinderbibliothek unterstützen. Mittlerweile tauschen sich die Lesepaten und die Bibliothekarinnen regelmäßig beim „LesepatenCafé“ der Stadtbibliothek aus – ein gelungenes Beispiel für die fruchtbare Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen. Auch in der Bibliothek der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden organisieren freiwillige Mitarbeiter Veranstaltungen mit Schülern, wie Bibliotheksleiterin Elisabeth Häger-Weigel mitteilt. „Unseren Mitstreitern ist auch die Teilnahme an dem diesjährigen

Vorlesetag zu verdanken“, weiß sie zu schätzen. Die Stadtbibliothek in Pirna setzt ebenfalls auf ehrenamtliche Vorlesepaten für Klein- und Vorschulkin-der. Einmal im Monat findet außerdem ein „Tagesmittitreff“ statt. Für ihr Engagement erhielt die Bibliothek 2011 sogar den „Sächsischen Bibliothekspreis“ für ihre „gelungene Integration des Ehrenamtes in die Bibliotheksarbeit“, wie es in der Ausschreibung steht. Mehr dazu lesen Sie auf der nächsten Seite.

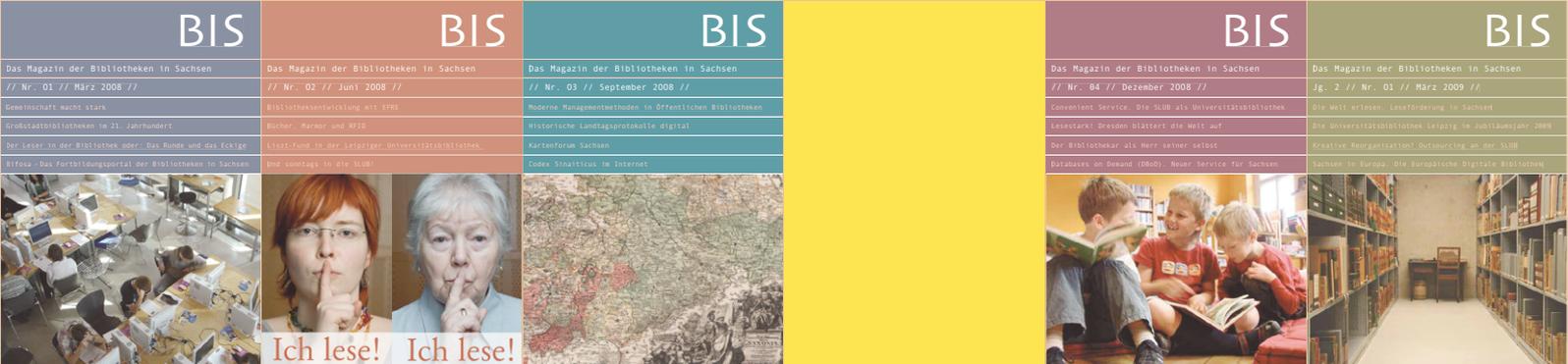
Aufwandsentschädigung ja oder nein?

Obwohl ein Ehrenamt per se unentgeltlich ist, können Freiwillige eine Ehrenamtspauschale erhalten – auch das ist eine Form der Anerkennung, wenn auch weniger persönlich, sondern vonseiten des Staates, der damit seine Wertschätzung den vielen Ehrenamtlichen gegenüber zum Ausdruck bringt. 720 Euro können als Aufwandsentschädigung pro Jahr steuerfrei eingenommen werden. In Sachsen können Projektträger, also zum Beispiel Bibliotheken, für jeden ehrenamtlichen Mitarbeiter bis zu 40 Euro im Monat erhalten. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz gibt die finanziellen Mittel über den Fördertopf „Wir für Sachsen“ zunächst an die Bürgerstiftung Dresden. Dort können sie dann beantragt werden. Meta Mukasa, die seit 2014 in der Umweltbibliothek in Leipzig ehrenamtlich engagiert ist, erhält dafür pro Monat 30 Euro. Tatsächlich freut sie sich darüber, sieht es aber nicht als notwendig an, wie Sie auch im Artikel über die Leipziger Umweltbibliothek auf Seite 94 lesen. Das Geld gibt es zwar auch für die Ehrenamtlichen in der Görlitzer Bibliothek, aber Christa Scholze lehnt dieses Angebot ab. Geld sei ihr nicht wichtig, sagt sie.

Egal, ob mit oder ohne Aufwandsentschädigung, Fakt ist, dass Bibliotheken in den letzten Jahren einen Wandel von Sammelstätten des Wissens hin zu Orten des sozialen Austauschs durchlaufen, bei dem die Mitarbeit freiwilliger Helfer gebraucht wird. Ehrenamtler bringen ein enormes Wissen in die Bibliotheken ein, und das freiwillig und (fast) kostenlos. Synergien aus der Zusammenarbeit von ausgebildeten Bibliothekaren und Ehrenamtlern müssen erkannt und genutzt werden. Die Stadtbibliothek in Bautzen arbeitet mit dem ehemaligen Musiklehrer Michael Krauß zusammen, der gemeinsam mit einer Musikbibliothekarin viermal im Jahr einen Singetreff für über 60-Jährige arrangiert. Dieses zusätzliche Angebot der Bibliothek kam allein aufgrund des beruflichen Hintergrundes von Michael Krauß zustande. An solchen Beispielen, von denen es noch unzählige andere gibt, wird deutlich, dass das Ehrenamt keine bezahlten Arbeitsplätze in Bibliotheken verdrängt, wie von manchen immer noch befürchtet, sondern die Bibliotheken in die Zukunft führt hin zu modernen Begegnungsstätten und Kulturzentren für alle.



UTE
NITZSCHE



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen



Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz